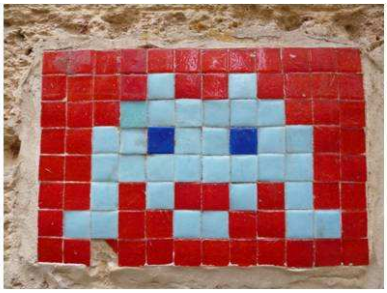
Projektkurs: KunstRaumStadt – Kunst und postindustrieller Umbau von Stadt



Die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit erforderte eine Neuregelung des Wochenstundenrahmens für die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe. Auf die Oberstufe bezogen entspricht dies einer Erhöhung der Wochenstundenzahl auf durchschnittlich 34 Stunden je Jahrgang. Diese zusätzlichen Stunden eröffnen Chancen, das Fächer- und Kursspektrum der bewährten Grund- und Leistungskurse zu erweitern und für die Einrichtung anderer, zusätzlicher Unterrichtskonzepte zu nutzen. Vor diesem Hintergrund sind Projektkurse als neue Bausteine der gymnasialen Oberstufe entwickelt worden. Diese sind der Qualifikationsphase vorbehalten und können erst ab dem Schuljahr 2011/12 angeboten werden. Sie ermöglichen vertieftes wissenschaftspropädeutisches Arbeiten an thematischen Schwerpunkten und setzen von daher in der Einführungsphase erworbene Grundlagenkenntnisse sowie einen vorausgehenden oder begleitenden Fachunterricht in der Qualifikationsphase voraus. Ohne Bindung an inhaltliche Vorgaben der Lehrpläne und durch Fokussierung auf einen thematischen Schwerpunkt geben sie Raum für selbstständige Recherche und Planung, eigenverantwortliche Arbeit im Team und adressatenbezogene Dokumentation der Arbeitsergebnisse, die zur Auseinandersetzung mit der Thematik einlädt.

Die Fachschaft Erdkunde am Werner Heisenberg Gymnasium freut sich über die Einrichtung des Projektkurses KunstRaumStadt. Darin beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler aus einer geographischen Perspektive mit der möglichen Rolle von Kunst und Kultur im postindustriellen Umbau von Stadt.

Einführung: KunstRaumStadt

Schon seit geraumer Zeit beschäftigt sich die interdisziplinäre Stadtforschung mit der zunehmenden Verzahnung von Ökonomie und Kultur. Aus dem Blickwinkel von Stadtentwicklung, Stadtplanung, Sozialtheorie und Postwachstumsökonomie sind Städte zunehmend gefordert, „unternehmerisch“ zu handeln und ihre endogenen Potenziale in Wert zu setzen. In diesem Kontext fungieren Stadtkultur im Allgemeinen und Stadtkunst im Besonderen als Instrumente einer aktiven Stadtentwicklungsplanung. Kunst im öffentlichen Raum kann dazu beitragen, die Unverwechselbarkeit des Stadtraums zu inszenieren, seine Einmaligkeit herauszustellen und

städtische Identität zu stärken. City-Branding, Festivalisierung und weiche Standort-Politiken stellen damit etablierte Konzeptionalisierungen von Stadt, Raum und Kunst in Frage. An deren Stelle tritt ein Verständnis der wechselseitig performativen Konstitution von Stadt, Raum und Kunst, das den praktischen und damit ephemeren Charakter des Urbanen betont. Stadtkunst ist damit nicht mehr nur an bestimmte – hochkulturell etablierte – Orte (Museen, Galerien, Kirchen etc.), Akteure und Objekte gebunden. Im Gegenteil: Kunst findet Stadt. Überall.

Der Projektkurs widmet sich diesem neuartigen Zusammenhang von Stadtkultur, Kreativwirtschaft und Kunst, indem er zunächst grundlegend deren wechselseitige Verschränktheit analysiert. Dabei sollen den Schülern theoretische Grundlagenkonzepte vermittelt werden, die dann anschließend auf frei zu wählende Untersuchungspraktiken sowohl theoretisch beschreibend als auch künstlerisch kreativ angewendet werden.

Die Beschäftigung mit theoretischen Konzepten und methodischen Fragen verbleibt damit nicht reiner Selbstzweck, sondern wird von den Schülern im Rahmen des Projektes – ganz im Sinne eines wissenschaftspropädeutischen Lernens – auf praktische Beispiele angewendet. Die Schüler üben so, eine wissenschaftliche Fragestellung zu formulieren, diese theoretisch zu fassen und methodisch-konzeptionell umzusetzen.

Basis-Lektüre:

Lange, B. (2010): Die Räume der Kreativszene. Culturepreneurs und ihre Orte in Berlin. Bielefeld: Transcript.

Lewitzky, U. (2005): Kunst für alle?: Kunst im öffentlichen Raum zwischen Partizipation, Intervention und Neuer Urbanität. Bielefeld: Transcript.

Lossau, J. (2006): Kunst im Stadtraum. Zum Verhältnis von künstlerischen Selbstverständnissen und stadtentwicklungspolitischen Erwartungen In: Geographische Zeitschrift; Band 94, H. 2, S. 65-76.

Inhalte des Projektkurses:

A: KunstRaumStadt – ein filmischer Einstieg

1. Banksy (2010): Exit Through the Gift Shop
2. Gaag, F. (2009): Wholetrain

B: Theoriemodule:

1. KunstRaumStadt und Neue Kulturgeographie – eine Verortung
2. Die Idee einer phantastischen Stadt – Guy Debord und die Situationistische Internationale
3. Willkommen in der Postmoderne! Grundlagen postindustrieller Stadtentwicklung
4. Creative Cities – Kunst, Culturepreneurs und Neue Urbanität als Themen der Neuen Kulturgeographie
5. City Branding und Festivalisierung – Stadt als inszenatorische Praxis
6. Stadt als soziale Plastik – Der urbane Raum und die Konsequenzen des Beuys‘schen Kunstbegriffs
7. Urban Art – Zur Geographie künstlerischer Praktiken in der Stadt
8. Transition Town, DIY-Kulturen und Grassroots – Stadtentwicklung von unten
9. Wem gehört der öffentliche Raum? – Kunst als politische Intervention
10. Flânerie, Dérive und Détournement – Stadtgänge als Methode der Psychogeographie

C: Themenmodule

Urbane Kulturen des Performativen – ein Blick auf die Akteure

1. Guerilla Gardening – Urbane Landwirtschaft als kreative Stadtpraxis
2. Urban Knitting – Handarbeit als subversive Kulturpraxis
3. Space Invader – Urban Art als Raumpraxis
4. Sporting Spaces – Stadtsportler (Skateboarder/Traceure) und ihre Räume
5. Off-Spaces – Auf der Suche nach den vergessenen Orten einer Stadt – Künstler als Raumpioniere

D: Fallbeispiele

- Zwischen Planet Modulor und Prinzessinengärten – Der Berliner Moritzplatz
- Stadtentwicklung durch Museen – Das Beispiel des Guggenheim-Museums in Bilbao
- Designquartier Ehrenfeld – ein Kölner Stadtteil im Wandel
- Kunst als Urbanitätskatalysator in Shrinking Cities – Das Beispiel Detroit
- Building a new City – Die Arbeit des Guggenheim-Labs in Berlin

E: Praxis-Projekte

- Pimp my school – KunstRaumSchulhof (Um/Neu/Anders-Gestaltung unseres Schulgeländes)
- The Experiment – Intervention im städtischen Raum (Leverkusen)